

Polizei sucht Fahrradeigentümer



Wem gehört dieses Fahrrad? FOTO: POLIZEI

Hude. Die Polizei in Hude sucht den Eigentümer eines Fahrrads. Dieses war am 23. September sichergestellt worden und soll aus einer Diebstahlstat stammen. Entweder wurde das Damenrad laut Polizeiangaben mutmaßlich Ende August/Anfang September in Hude. Der Eigentümer des Rades oder Personen, die Hinweise zum Eigentümer geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei unter der Telefonnummer 04408/809030 zu melden. **KEB**

Hasbruch-Freunde: Apfelfest vorverlegt

Hude-Vielstedt. Weil die Äpfel in diesem Jahr früher reif sind als sonst, feiern die Hasbruch-Freunde bereits am kommenden Sonntag, 3. Oktober, von 12 bis 16 Uhr ihr alljährliches Apfelfest auf der Streuobstwiese in Vielstedt. Laut Ankündigung können sich bei diesem Mitgliebersaft an die Mitglieder abgegeben werden können“, erklärt Hasbruch-Vorsitzender Heiko Ackermann. Meldungen für Kuchenspenden für die Veranstaltung nimmt Elisabeth Kühling unter der Nummer 04221/81886 entgegen. **KEB**

NACHWEISPFLICHT

3G in Huder Einrichtungen

Hude. In einigen öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde Hude gilt die 3G-Regel. Wie die Gemeindeverwaltung mitteilt, wird der Zutritt zum Hallenbad, dem Kulturhof und der Bücherei nur denen gewährt, die entweder genesen, geimpft oder negativ auf Corona getestet wurden. Ein Selbsttest reicht nicht aus, heißt es. Kinder und Schüler unter 18 Jahren sind von der Regelung ausgenommen. Wenn ein entsprechender Nachweis fehlt, seien die Mitarbeiter in Ausübung ihres Hausrechts berechtigt, den Zutritt zu verweigern. „Bei einer Erhöhung der Inzidenzwerte behalten wir uns vor, die 2G-Regel einzuführen“, erklärt die Huder Gemeindeverwaltung weiter. **KEB**

ZEUGENAUFBRUF

Einbruch in Wohnhaus

Wildeshausen. Unbekannte Täter haben sich zwischen Mittwoch, 22 Uhr, und Donnerstag, 5 Uhr, unerlaubt Zutritt zu einer Wohnung an der Heemstraße in Wildeshausen verschafft. Laut Polizei entwendeten sie Gegenstände. Zeugenhinweise nimmt die Polizei unter 04431/9410 entgegen. **KEB**

DELMENHORSTER KURIER

Zeitungshaus Delmenhorst Lange Straße 41, 27749 Delmenhorst	
info@delmenhorster-kurier.de	
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.30 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr	
Kundenservice	042 21 / 12 69 65 40
Telefax	042 21 / 12 69 12 69
Ticketservice	042 21 / 12 69 65 40
abonnentenservice@delmenhorster-kurier.de kleinanzeigen@delmenhorster-kurier.de	
Redaktion: Pressedienst Nord GmbH	
Leitung: Gerwin Möller (gmö) 042 21 / 12 69 86 50	
Stellvertretung:	
Kerstin Bendix-Karsten (keb)	042 21 / 12 69 86 30
Lokales	
Jochen Brünner (jbr)	042 21 / 12 69 86 20
Annika Lütje (ika)	042 21 / 12 69 86 65
Jacqueline Schultz (jac)	042 21 / 12 69 86 70
Björn Struß (bjs)	042 21 / 12 69 86 25
Tobias Hensel (toh)	042 21 / 12 69 31 77
Telefax	042 21 / 12 69 39
redaktion@delmenhorster-kurier.de	
Sport	
Michael Kerzel (mke)	042 21 / 12 69 86 15
Justus Seebade (see)	042 21 / 12 69 34 54
Niklas Johansson (njo)	042 21 / 12 69 34 51
Telefax	042 21 / 12 69 39
sport@delmenhorster-kurier.de	
Anzeigen	
Jörg Rabenberg	042 21 / 12 69 87 35
Telefax	042 21 / 12 69 11
anzeigen@delmenhorster-kurier.de	

„Ich hole alle meine Perlen heraus“

Das Interview: Vor seinem Auftritt in Dötlingen gibt Jörg Knör einen Einblick in sein Programm

Jörg Knör

steht seit 41 Jahren als Comedian und Parodist auf der Bühne. Derzeit tourt er mit seinem 17. Programm, das er während der Corona-Zeit geschrieben hat und den Titel „Comeback des Lebens“ trägt, durch Deutschland. Der 62-jährige ist Bambi-Preisträger und lebt mit seiner Frau in Hamburg.

Sie kommen am Freitag, 8. Oktober, ins Veranstaltungshaus „Kultur hinterm Feld“ nach Dötlingen. Kannten Sie Dötlingen vorher?

Nein, das muss ich zugeben. Der Witz ist: Ich war 100 Prozent sicher, dass ich nach Baden-Württemberg muss. Der Name klingt so nach der Stuttgarter Ecke. Aber ich bin in der vergangenen Zeit für Auftritte oft in der Nähe gewesen – in der Divarena in Delmenhorst. Die haben ihren Job fantastisch gemacht. Man war immer sehr willkommen. Es ist sehr traurig, dass es die nicht mehr gibt. Ich hoffe, dass die Menschen, die mich dort gern gesehen haben, auch in eine neue Location gehen. Dötlingen ist ja nicht so weit weg.

Im Gepäck haben Sie Ihr neues Programm „Comeback des Lebens“. Was ist der Grundtenor?

In dieser Show hole ich alle meine Perlen, meine Highlights heraus. Es gibt verschiedene Rubriken. Die eine heißt beispielsweise: Legenden, die nie enden. In dieser Rubrik ist die Parodie eher eine Impression. Denn ich erwecke Legenden zum Leben, wie Sammy Davis jr. mit „Mr. Bojangles“ oder Charles Aznavour mit „Formidable“. Da ist der Sinn gar nicht, dass die Leute einfach nur lachen, sie sollen auch Emotionen erleben.

Ist es das, was Ihnen bei Ihrem Programm am wichtigsten ist?

Ja, die wichtigste Frage für mich ist immer: Was berührt die Menschen am meisten? Wo ist eine grundsätzliche Emotion, die ich nur auf die Bühne bringen muss, damit sie schmeckt und berührt. In der Corona-Zeit habe ich gemerkt, dass sich viele Menschen wieder zurückbesinnen auf das zutiefst Menschliche, die Freude, das Lachen – und sie all dies wieder mehr wertschätzen.

Geht Ihnen das selbst auch so?

Mein Glaubensbekenntnis steckt im Eröffnungslied der Show. Da heißt es: „Ich glaub', alles was wir lieben, wird's in neuem Glanz dann geben. Eine neue Art Genuss an Umarmung und an Kuss. Ja wir werden es erleben...“

Sie schauen also schon positiv nach vorne?

Natürlich. Deshalb habe ich auch kein Jahresrückblick für 2020 gemacht.

Können Sie uns einen kleinen Vorgesmack auf Ihre Show geben? Was erwartet Ihr Publikum?

In meinem Programm zeichne ich beispielsweise den Abschied von Angela Merkel nach. Sie wird eine amouröse Aufzählung von ihren Männern machen, die sie alle hatte – von Macron bis Trump. Das mache ich anhand einer Abwandlung des Liedes „Ich liebte ein Mädchen“ von Ingo Insterburg. Auch wird Armin Laschet vorkommen. Ich habe ein Lied von Mike Krüger umfunktioniert. Das wird zu: „So abgenipelt kann der Laschet Leine ziehen.“

Die Show ist mein 17. Programm, sie ist zwar noch recht jungfräulich und frisch, trotzdem verändere ich es nach vier, fünf Auftritten. Das mache ich immer so. Ich verpasse meinem Programm einen Touch Aktualität, weil in der Welt so viel passiert, wie etwa die Bundestagswahl. Bei meinem Auftritt in Dötlingen werden wir wohl schon wissen, ob der neue Kanzler Olaf Scholz heißt. Das wird natürlich mit eingebaut.

Es geht aber nicht nur um Politik?

Nein. Ein Überraschungstreffer in meinem Programm, so hat es sich in den bisherigen Auftritten gezeigt, ist die Rubrik „Gender“. Der widme ich einen relativ großen Anteil, weil es den Nerv trifft. Die Leute sind dieser



Jörg Knör kommt mit seinem neuen Programm „Comeback des Lebens“ ins Veranstaltungshaus „Kultur hinterm Feld“ nach Dötlingen. FOTO: CHRISTOPH HARDT

sprachlichen Gutmenschlichkeit überdrüssig. Man fragt sich: Wer hat das eigentlich initiiert? Die Minderheiten, die gepampert werden sollen, haben sich dafür nie eingesetzt. Es gibt eine Eitelkeit der Korrektheit in allem. Es gibt dazu auch ein Lied, und zwar von Elvis. Aus „Love me tender“ wird bei mir „Love to gender“.

In Ihrer Show geht es also durchaus auch gesellschaftskritisch zu?

Ich zeige meine Haltung mit einem Augenzwinkern. Ich merke auch, dass mir mein Publikum geschlossen in meiner Sicht der Dinge folgt. Ich dränge meine Haltung aber nicht auf. Ich frage eher: Wo sind wir eigentlich hingekommen?

Entstanden ist das Programm in der Corona-Zeit. Was war der Antrieb dahinter?

Ich habe mich gefragt: Worauf habe ich Lust, wenn es wieder losgeht. Es geht nicht darum, dem Publikum das Altbekannte zu liefern. Mir ist wichtig: Wenn ich Spaß habe, werden

sie auch Spaß haben. In einem Sufflied nehme ich mich beispielsweise selbst auf den Arm. Und es wird auch ein bisschen Trash geben – mit Dieter Bohlen und Bruce Darnell, die ja jetzt arbeitslos sind. Ich werde auch viele Gesangsstars parodieren.

Musik spielt eine große Rolle bei Ihnen.

Stimmt, in der Show gibt es viel Musik. Das ist der Träger der Show. Das wissen vielleicht viele nicht, die mich noch nie live gesehen haben. Ich werde viele Gesangsstars parodieren – von Eros Ramazzotti über Helge Schneider bis Udo Lindenberg. Insgesamt ist es eine riesige Wundertüte mit sehr viel Prominenz.

In Dötlingen ist ihr sechster Auftritt mit dem neuen Programm. Sind die Leute ausgehungert nach Unterhaltung?

Ich glaube, dass die Leute Hunger haben, aber sie sind zu Hause noch mit ihrem Fast Food beschäftigt. Man hat sich daran gewöhnt, zu Hause zu bleiben. Man merkt

auch, dass sich die Leute noch nicht wieder als jemand begreifen, der Teil des Abends ist – mit ihrer Reaktion. Sie müssen erst wieder lernen, dass sie, wenn ihnen etwas gefällt, nicht nur schmunzeln, sondern dies auch artikulieren müssen. Das höre ich auch von Kollegen. Für mich ist ein solcher Abend wie ein Rendezvous: Es ist ein Miteinander.

Bei einem Rendezvous geht es auch darum, sein Gegenüber kennenzulernen. Tun Sie das auch?

Was ich immer mache, das wird auch in Dötlingen der Fall sein: Mindestens die ersten fünf Minuten einer Show widme ich mich etwas Lokalem, weil es mir selbst auch Spaß macht. Ich gehe vorab durch den Ort, manchmal mache ich auch kleine Filmchen, wenn mir etwas Lustiges auffällt. Ich weiß auch, welcher Fußballclub da spielt.

Man hört Ihnen an: Sie stehen gern auf der Bühne. Wie lange standen Sie coronabedingt nicht auf der Bühne?

Es waren gut anderthalb Jahre. Das ist eine lange Zeit. Ich mache das inzwischen 41 Jahre und habe schon einiges erlebt. Urlaub kann ich nicht länger als zwei Wochen ertragen. Dann werde ich unruhig. Es ist auch so: Nach einer Woche ohne Auftritt ist der erste Auftritt für mich die Hölle, weil ich das Zutrauen, dass mich die Leute sehen wollen, nicht in mir habe. Das verschafft mir erst das Publikum. Erst der Tag danach gibt mir das Gefühl, mit stolzer Brust raus auf die Bühne zu gehen.

Der erste Auftritt nach der langen Pause muss ja umso schlimmer gewesen sein.

Das war fast schon Angst. Auf der anderen Seite muss man sagen, dass einen dieses Adrenalin ja auch antreibt. Es öffnet auch viele Türen. Außerdem bin ich inzwischen gelassener geworden. Vor fünf, sechs Jahren hätte mich Corona finanziell ruiniert. Meine Frau und ich haben die Zeit als eine Art Probe auf die Rente gesehen. Das Gute: Wir sind uns nicht auf den Wecker gegangen, im Gegenteil. Ich möchte natürlich solange arbeiten, wie es mir Spaß macht. Aber wenn die ruhige Zeit kommt, dann weiß meine Frau, dass sie kein grantiger alter Mann erwartet, der nur noch davon erzählt, wie geil alles war, als er noch auf der Bühne stand. Ich vergöttere die Bühne nicht unendlich. Ich habe viele andere Dinge in der Mache. Ich bin gerade dabei, für ein Kinderbuch eine neue Pippi Langstrumpf zu erfinden. Ich habe an einem TV-Format-Konzept geschrieben, für das ich jetzt einen Sender suche. Ich arbeite an einem eigenen Gesangsprofil. Aber alles mit der nötigen Lockerheit.

Alles kann, nichts muss.

Ganz genau. Ich führe ein wunderbares Leben. Ich fühle mich so gut wie noch nie in meinem ganzen Leben. Ich fühle mich nicht an meinen Beruf gefesselt. Viele Menschen haben mir schon gesagt, dass der Nach-Corona-Jörg-Knör ein sehr viel lässiger und souveräner Mensch geworden ist.

Das Internet hat Künstlern in der Corona-Zeit eine Plattform gegeben, aber es fehlt die Resonanz vom Publikum, oder?

Stimmt, im Grunde sind wir wie leichte Mädchen. Berührungslos geht das nicht – ich meine emotional. Man muss den Menschen in die Augen schauen. Bei meinen ersten Vorstellungen hatten die Menschen Masken auf, das war gespenstisch.

Was halten Sie von der 2G-Regel für Veranstaltungshäuser?

Das finde ich gut und zumutbar.

Das Interview führte Kerstin Bendix-Karsten.

Mit seinem neuen Programm „Comeback des Lebens“ tritt der Parodist Jörg Knör am Freitag, 8. Oktober, um 20 Uhr im Veranstaltungshaus „Kultur hinterm Feld“ in Dötlingen auf. Einlass ist ab 18.30 Uhr. Tickets gibt es online unter www.kultur-hinterm-feld.de oder telefonisch unter 04432/9117434. Es gilt die 2G-Regel.

Neuer Belag für Kreisstraße 224 in Hude

Für Sanierungsarbeiten werden die Nordenholzer Straße, Teile der Königstraße und An der Imbäke voll gesperrt

Hude. Der Landkreis Oldenburg investiert in den Straßenbau in Hude. Verbunden damit sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Verlauf des Monats Oktober mit Verkehrsbehinderungen. Wie die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr mitteilt, soll die Fahrbahn und der Radweg der Nordenholzer Straße sowie Teilbereiche der Fahrbahn der Königstraße und An der Imbäke (Kreisstraße 224) unter Vollsperrung saniert werden. Gerade die kaputt gefahrene Nordenholzer Straße hat es dringend nötig. Los geht es mit Teilbereichen von An der Imbäke und Königstraße. Für die Fräs- und

Asphalтарbeiten sei es notwendig, den Bereich zwischen Langenberg und Hude ab An der Imbäke 17 bis zur Einmündung Riekersweg voll zu sperren. Die Sperrung der Fahrbahn erfolgt laut der Landesbehörde ab Montag, 4. Oktober, und wird voraussichtlich am Sonnabend, 16. Oktober, wieder aufgehoben werden können. Voraussetzung ist: Es kommt nicht zu witterungsbedingten Verzögerungen, teilt die Landesbehörde mit. Eine Umleitung werde für diesen Bauabschnitt ausgeschildert und erfolge durch das Huder Zentrum über die Parkstraße, An der Nordheide, Langenberger Straße (L 867) und

umgekehrt. Anliegerverkehr sei während der Vollsperrzeit nur eingeschränkt möglich.

Die Nordenholzer Straße ist ab dem 11. Oktober an der Reihe. Sie wird zwischen Vielstedt und Langenberg bis zur Einmündung Ladillenweg voll gesperrt. Die Sperrung werde am Montag, 11. Oktober, eingerichtet und voraussichtlich am Sonnabend, 30. Oktober, wieder aufgehoben, erklärt die Behörde. Danach sind Restarbeiten unter halbseitiger Straßensperrung bis voraussichtlich Sonnabend, 13. November, geplant.

Die Umleitung für den Kraftfahrzeugverkehr erfolgt südöstlich über Bookholzberg,

Bookhorn, Habbrügge (L 867, B 212, L 887, K 343, L 888, K 226) und umgekehrt. Für den Geh- und Radwegverkehr soll nördlich des von der Baumaßnahme betroffenen Abschnitts eine ortsnahe Umleitung eingerichtet werden.

Der Schulbusverkehr soll bis zum 15. Oktober durch die Baustelle geleitet werden. Anliegerverkehr sei während der Vollsperrung nur eingeschränkt möglich. Der Landkreis und die Landesbehörde bitten die betroffenen Verkehrsteilnehmer um Verständnis und erhöhte Aufmerksamkeit im Verkehr, Geduld und Rücksichtnahme. **KLD**